

stand gab K. den ersten Anstoß zu einer Aktion für die Aufhebung der „Koscher- und Lichtsteuer“. Er starb unter mysteriösen Umständen. Auf K.s Tod wurden zahlreiche Gedichte in poln. und dt. Sprache verfaßt, sein Leben stellte der poln. Dichter E. Roniecki in „Wielki Rabbi Abraham“ (Tragödie, Lemberg, 1878) dar. Sein homilet. Nachlaß wurde von seinem Sohne Jakob K. in Kobaks „Jeschurun“ (1856) hrsg.

W.: Briefe aus Galizien, in: Buschs Kalender und Jb. für Israeliten, 1847, 1848; Lehrbücher für den Religionsunterricht; etc.

L.: J. Kohn, *Leben und Wirken A. K.s, 1855*; V. F. Mannheimer, *Rabbiner A. K., ein Märtyrer unserer Zeit, 1856*; G. Kohn, *A. K. im Lichte der Geschichtsforschung, 1898*; M. Balaban, *Zur Geschichte der Juden in Polen, 1915*; *Enc. Jud.*; *Jüd. Lex.*; *Wininger*; *Wurzbach*. (Red.)

Kohn Edmund, Philantrop und Mediziner. * Königswart (Kynžvart, Böhmen), 2. 1. 1863; † Wien, 11. 5. 1929. Stud. an der Univ. Prag Med., 1886 Dr.med., arbeitete dann im Allg. Krankenhaus in Wien, wurde Operateur an der gynäkolog. Klinik bei Breisky (s.d.), wirkte 1889–1925 als Facharzt für Frauenkrankheiten bei der Bezirkskrankenkasse in Wien. K. betätigte sich vielfach und hauptsächlich in sozial-humanitärer Richtung. 1895 begründete er den Israelit. Humanitätsver. „Wien“ B'nei Brith, dessen Präs. er war, 1900 den „Hilfsver. für die notleidende jüd. Bevölkerung in Galizien“. Ab 1899 war er Kurator des Hirschschen Schulfonds in Galizien (s. Hirsch Moritz Frh. von). Große Verdienste erwarb sich K. durch die Gründung (1923) der Loge „Hollandia“ im Haag.

L.: *B'nei Brith Mitt.*, Mai 1929; *Jüd. Lex.* (Red.)

Kohn Emilie, s. Bach Emilie.

Kohn Gustav, Jurist. * Prag, 30. 3. 1840; † Wien, 8. 10. 1915. Stud. an der Univ. Wien Jus, 1864 Dr.jur.; nach kurzer Tätigkeit als Konzipient in Prag, eröffnete er in Wien eine Advokaturkanzlei. Ab 1885 im Vorstand der Israelit. Kultusgemeinde Wien, 1887 Vizepräs., 1891 Mitgl. des niederöstrerr. Landesschulrates, Mitbegründer und Präs. des Hospizes in Gleichenberg, Präs. des Bethausvorstandes und der Talmud-Thoraschule, etc. K., welcher die vollkommene Gleichstellung des jüd. Religionsunterrichtes an öffentlichen Schulen mit dem der anderen Konfessionen erreichte, war ein eifriger Förderer humanitärer Einrichtungen und

machte sich um die Administration der Kultusgemeinde verdient.

L.: *N. Fr. Pr. vom 8. 10. 1915*; *Wininger*; *Mitt. Israelit. Kultusgemeinde, Wien*. (Red.)

Kohn Gustav, Mathematiker. * Reichenau (Rychnov, Böhmen), 22. 5. 1859; † Wien, 15. 12. 1921. Sohn eines Lederhändlers; stud. 1877–81 an der Univ. Wien Mathematik und Physik bei L. Königsberger und E. Weyr, 1881 Dr.phil., 1884 Priv. Doz. für Mathematik 1894 ao. Prof. an der Univ. Wien, 1912 tit. o. Prof. K., der Entdecker der Kontrajektivitäten, beschäftigte sich vor allem mit Geometrie. 1919 Mitgl. der k. Leopoldin. Karolin. dt. Akad. der Naturforscher in Halle.

W.: Über algebr. Raumkurven, in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Abt. II, Bd. 82, 1882*; Über das Vierseit und sein assoziiertes Viereck, das Fünfflach und sein assoziiertes Fünfeck, ebenda, Bd. 93, 1886; Über kub. Raumkurven, ebenda, Bd. 112, 1903; Relation, welche zwischen den verschiedenen Systemen von Berührungskegelschnitten einer allg. Kurve 4. Ordnung bestehen, in: *Monatshe. für Mathematik und Physik 1, 1890*.

L.: *N. Fr. Pr. vom 28. 12. 1921*; *Feierl. Inauguration, 1922/23*; *Monatshe. für Mathematik und Physik 32, 1922 (Werksverzeichnis)*; *Poggendorff 4*; *Eisenberg, Jg. 1893, Bd. 2*; *Wininger*. (Floriant)

Kohn Josef, Ps. Korn Josef, Ferdinand, Friedrich, Nork Felix, Franz Friedrich, Lenis, Spiritus Asper, Schriftsteller. * Prag, 26. 4. 1804; † Teplitz-Schönau (Teplice, Böhmen), 16. 10. 1850. Sohn eines Leinenhändlers; neben seiner Tätigkeit im väterlichen Geschäft trieb er vor allem alt- und neuphilolog. Stud. und wandte sich frühzeitig der seiner Begabung besonders entsprechenden satir. Dichtung zu. Seine witzigen Einfälle veranlaßten Saphir, K. 1828 für die Mitarbeit an der „Berliner Schnellpost“ und am „Courier“ zu werben. 1829 ließ sich K. in Leipzig nieder, veröff. dort seine erste größere literar. Arbeit und wurde Mitarbeiter der Z. „Hebe“. Da ohne gültigen Paß, wurde er von Leipzig ausgewiesen; er wandte sich nun nach Halle, trat dort zum Christentum über und suchte sich durch Gründung einer Leihbibl. eine dauernde Existenz zu schaffen. Auch dort nicht geduldet, nahm K. in der Folgezeit seinen Aufenthalt in Pest, Wien, Prag, Dresden und Connwitz bei Leipzig, konnte aber nirgends seßhaft werden. Das Jahr 1848 setzte seiner Verfolgung (offiziell wegen des mangelnden Heimatrechtsnachweises, inoffiziell wegen publizist. Attacken) ein Ende und K. wollte sich in Österr. für dauernd niederlassen. Er starb jedoch plötzlich auf seiner Fahrt